

Das System ist krank

Die Abwicklung der HSH Nordbank belastet das Land angeblich mit vier Milliarden Euro. Andere Zahlen sprechen von einer Last von bis zu 20 Milliarden, die noch die nächste Generation beschäftigen wird. Jetzt kauft ein US-Investor die Bank, natürlich nicht, um dem Land zu helfen, sondern um seinerseits Profit zu machen. Er ist ein Routinier in diesem Geschäft und bereits erfolgreich im Rüstungsgeschäft tätig.

Doch die verlorenen Milliarden haben sich nicht einfach aufgelöst, sie haben nur in andere Taschen gewechselt. Es sind sehr große Taschen.

Während jeder brave Handwerksmeister mit seinem Betrieb Konkurs anmelden muß, wenn er schlecht gewirtschaftet hat, so gilt das für andere nicht. Denn ab einer bestimmten Größe werden die Defizite einfach sozialisiert und an den Steuerzahler durchgereicht. „Zu groß zum Scheitern“ heißt es dazu, -- „Too Big to Fail“

Aber bei der HSH-Nordbank gab es doch auch Aufsichtsräte, bestückt mit klingenden Namen aus unseren beiden großen Parteien. Bedeutet das nicht, daß sie eine „Aufsichts“-Funktion hatten, oder hatten sie nur gut dotierte Statistenplätze mit Alibifunktion eingenommen? Ist das, was hier abläuft, nicht wieder einmal eine Enteignung des Steuerzahlers, ein institutionalisierter Diebstahl in einem Staat, der in seinem Grundgesetz das Eigentum seiner Bürger doch ausdrücklich schützt? Warum greift hier in einem Rechtsstaat wie dem unseren das Strafgesetz nicht mit der ganzen Konsequenz seiner Exekutive? Und sind das nicht alles Fragen an unsere Politik, deren Schutzbefohlene ihre Bürger doch sind? Fragen über Fragen.

Wie sagte doch einst der große Rudolf Virchow: „Politik ist nichts anderes als Medizin im Großen“. Und der Patient, das System, ist krank. Aber noch immer stand eine richtige Diagnose am Anfang einer heilenden Therapie. --- Manchmal muß es eine Rosskur sein.

Dr. med. Horst A. Hoffmann